

Predigt zu 1. Mose 15,1-6 am 15. Sonntag nach Trinitatis

Gottes Wort zur Predigt steht aufgezeichnet im 1. Buch Mose im 15. Kapitel: **Nach diesen Geschichten begab sich's, dass zu Abram das Wort des HERRN kam in einer Offenbarung: Fürchte dich nicht, Abram! Ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn. Abram sprach aber: HERR, mein Gott, was willst du mir geben? Ich gehe dahin ohne Kinder und mein Knecht Eliëser von Damaskus wird mein Haus besitzen. Und Abram sprach weiter: Mir hast du keine Nachkommen gegeben; und siehe, einer von meinen Knechten wird mein Erbe sein. Und siehe, der HERR sprach zu ihm: Er soll nicht dein Erbe sein, sondern der von deinem Leibe kommen wird, der soll dein Erbe sein. Und er hieß ihn hinausgehen und sprach: Sieh gen Himmel und zähle die Sterne; kannst du sie zählen? Und sprach zu ihm: So zahlreich sollen deine Nachkommen sein! Abram glaubte dem HERRN und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.**

Liebe Brüder und Schwestern, der Glaube ist schon etwas Bemerkenswertes. Ich meine, wenn man innehält und über all die Dinge nachdenkt, die dem Glauben zuwiderlaufen, ist es erstaunlich, dass überhaupt jemand glaubt. An das Evangelium Jesu Christi und alles, was dazu gehört, zu glauben, auf die Güte und die Verheißungen Gottes zu vertrauen, trotz allem, was dazu führen könnte, dass wir nicht glauben – das ist einfach erstaunlich. Und deshalb wird es heute um das Wunder des Glaubens gehen.

Unser Predigtwort erzählt einen Teil der Geschichte Abrahams – oder Abrams, wie er damals noch hieß wurde. Abraham wird in der Bibel oft als „Vater des Glaubens“ dargestellt, das beste Beispiel für jemanden, der auf Gottes Versprechen vertraute. **Abram glaubte dem HERRN und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.** Dass Gott ihm ein wunderbares Land zum Leben und viele Nachkommen, so viele wie die Sterne am Himmel, schenken würde – auf diese Verheißungen vertraute Abraham. Das ist Glaube und deshalb wird Abraham als Vorbild für uns dargestellt.

Aber schaut mal, was alles dem Glauben Abraham entgegenstand. Wir spulen ein paar Kapitel zurück zu 1. Mose 12: Gott, der Herr, ruft zu Abram aus heiterem Himmel und sagt ihm, er solle in ein Land gehen, das er noch nie gesehen hatte, ein weit, weit entferntes Land. Darüber hinaus sagt ihm der Herr, dass er aus Abram eine große Nation machen werde. Aber zu diesem Zeitpunkt hat Abram überhaupt keine Kinder, geschweige denn das Zeug dazu, Vater eines großen Volkes zu werden. Abgesehen davon ist Abram ein älterer Mann, und seine Frau Sarah war selbst nicht mehr die Jüngste. Dass sie noch Eltern werden können, ist biologisch

ausgeschlossen. Es sieht so aus, als stände alles gegen die Erfüllung dieser verrückten Verheißungen.

Menschlich betrachtet, wäre es töricht für Abraham, an diese wilden, grandiosen Versprechungen zu glauben. Oh und in mancher Hinsicht hatte Abraham von Zeit zu Zeit durchaus seine Zweifel. Er wurde ungeduldig mit Gott und versuchte, die Sache selbst in die Hand zu nehmen, um zu bekommen, wonach er sich sehnte. Kommt euch das bekannt vor? Passiert das bei uns auch manchmal? Seid ihr es manchmal leid, darauf zu vertrauen, dass Gott für euch da ist?

Aber irgendwie brachte der Herr Abraham wieder auf den rechten Weg, als er schwankte und hielt ihn im Glauben. Das ist es, was ich meine, wenn ich vom „Wunder des Glaubens“ spreche. Es braucht ein Wunder, um überhaupt Glauben zu haben und dann trotz aller Hindernisse in diesem Glauben zu bleiben. Es braucht ein Wunder, denn der Glaube an Gottes Verheißungen ist nicht nur eine Frage menschlicher Betrachtung. Es geht wirklich darum, dass Gott spricht und handelt, damit es zum Glauben kommt und das macht den Unterschied.

Wie gesagt, Glaube ist aus so vielen Gründen eine schwierige Sache, z.B. der Glaube an Jesus Christus. Wie viele von Euch hier haben diesen Jesus jemals gesehen? Und Ihr glaubt, dass er der fleischgewordene Sohn Gott es ist? Dass er all die Wunder vollbrachte, die in der Bibel erwähnt werden? Dass durch seine Kreuzigung irgendwie die Sünden der ganzen Welt zudeckt sind? Und dass er dann am dritten Tag von den Toten auferstanden ist? Sagt mir, wann habt Ihr das letzte Mal gesehen, wie jemand von den Toten auferstanden ist? Und Ihr glaubt das? Ihr seht, diese ganze Glaubenssache müsste doch unmöglich sein. Dennoch glaubt Ihr. Ihr setzt euer Leben und die Hoffnung auf euer das ewige Leben auf diesen Jesus, den Ihr noch nie getroffen habt. Es muss ein Wunder sein. Oder ihr seid verrückt, wir sind alle verrückt, all die Millionen und Abermillionen von Christen, die an das Evangelium geglaubt und daran festgehalten haben, obwohl sie all die Dinge, an die sie glaubten, nicht mit eigenen Augen gesehen haben.

Und was ist mit all den Zeiten, in denen Gott nicht in der Weise für uns da ist, wie wir es uns erhoffen? Wenn unsere Welt über uns zusammenbricht und es kein Happy End wie in Hollywood gibt. Wenn die Biopsie des Tumors „bösartig“ ergibt. Wenn ihr von der Arbeit entlassen werdet und keinen anständig bezahlten Job findet. Wenn euer Ehepartner euch verlässt. Wenn Euer Kind im Leben eine falsche Richtung einschlägt. Wo ist Gott dann? Euer Glaube kann dann auf eine harte Probe gestellt und ernsthaft erschüttert werden. Der Glaube

an die Güte Gottes steht in Zeiten wie diesen vor einer großen Herausforderung und wir müssen diesbezüglich ehrlich sein. Ein fröhliches Gesicht aufzusetzen und so zu tun, als gäbe es keine Probleme, hilft nicht. Es braucht einen festen Glauben, der in der Lage ist, mit diesen widrigen Realitäten umzugehen.

Was ist die Antwort auf diese Herausforderungen des Glaubens, diese Hindernisse, mit denen wir alle in der einen oder anderen Form konfrontiert sind? Die Antwort liegt im Wort der Verheißung, das von Gott selbst kommt. Gottes Wort schafft und erhält den Glauben, den es erfordert. Gottes Wort ist lebendig und wirksam. Es ist dynamisch und kraftvoll. Deshalb sage ich, dass Glaube ein Wunder ist. Denn er ist Gottes Werk, vom Anfang bis zum Ende.

Wenn unser Glaube in Frage gestellt wird – und er wird in Frage gestellt werden –, wenn unser Glaube in Frage und auf die Probe gestellt wird, dann brauchen wir mehr von Gottes Wort. Wir brauchen mehr Evangelium. Das wird es uns ermöglichen, diese Anfechtungen zu aushalten und mit einem intakten, vielleicht sogar stärkeren Glauben daraus hervorzugehen.

Glaube ist ein Wunder. Für die meisten von uns begann dieses Wunder mit unserer Taufe. Dort am Taufbecken legte Gott seinen Namen auf uns und machte uns zu seinen Kindern. Da hat er uns für sich beansprucht. Dort, im Taufwasser, wusch das heilige Blut Christi unsere Sünden weg. Der Heilige Geist wurde uns gegeben, der Geist, der den rettenden Glauben in uns schafft und nährt und uns unser ganzes Leben lang im wahren Glauben erhält. Ihr kennt sicher unzählige Beispiele dafür, wie Gottes Evangeliumsversprechen, das in der Heiligen Taufe gegeben wird, sich erfüllt hat. Es klappt. Die Taufe wirkt den seligmachenden Glauben in den Menschen, der durch ein andauerndes Leben in Wort und Sakrament gestützt und gestärkt wird.

Was ist dieser Glaube überhaupt? Es ist nicht nur ein bloßer intellektueller Glaube, dass es dort oben eine Art höhere Macht gibt. Das wäre kein rettender Glaube. Nein, der Glaube ist biblisch gesehen viel spezifischer und substanzieller. Wenn wir über Glauben sprechen, sprechen wir über den Glauben an den einen wahren Gott – den dreieinigen Gott, Vater, Sohn und Heiligen Geist, der sich uns in der Heiligen Schrift, in der Verkündigung und Lehre des Evangeliums offenbart hat. Dieser Evangeliumsglaube dreht sich um die Person und das Werk Jesu Christi, der uns das Herz des Vaters offenbart – Jesus Christus, den der Heilige Geist bezeugt und verherrlicht. Dieser Jesus Christus ist tatsächlich der Sohn Gottes, der einzige vom Himmel gesandte Retter. Er ist euer Retter, der gekommen ist, um euch von Sünde und Tod zu retten und euch stattdessen Vergebung und ewiges Leben zu schenken. Jesus hat dies

getan, indem er für euch ans Kreuz gegangen ist und sein Blut für euch vergossen hat, damit ihr diese Gaben erhalten. Jesus hat dies für euch getan, indem er von den Toten auferstanden ist und seine siegreiche Macht gezeigt hat. Dieser Sieg wird auch eurer sein, an dem Tag, an dem Christus zurückkehrt und euch zum ewigen Leben erweckt. Diese Gaben gehören euch aus Gnade. Im Glauben bekommt ihr sie geschenkt. Der Glaube ergreift die Verheißungen Gottes und alle diese Verheißungen sind in Christus verpackt, wie in ein Geschenk.

Mit diesem Geschenk des Glaubens werdet Ihr nun in der Lage sein, alle Herausforderungen und Hindernisse zu meistern, denen Ihr im Leben begegnet. Trotz aller Widrigkeiten, Rückschläge und Enttäuschungen und der Frage „Wie kommt es, dass mir all diese schlimmen Dinge passieren?“ – trotz alledem wird euer Glaube an die Güte Gottes nicht zerstört. Geprüft ja, aber nicht zerstört. Ihr wisst, dass Gott für euch und mit euch ist, auch wenn es nicht so aussieht. Der ultimative Beweis liegt im Kreuz Christi. Das ist das Einzige, woran ihr euch festhalten könnt, wenn alles andere zusammenbricht.

Das Wunder des Glaubens ist ein Wunder, denn es ist alles Gottes Werk, Gott wirkt diesen Glauben in euch durch sein kraftvolles, dynamisches Wort. Dieser Glaube an Christus, euren Erlöser, wird euch durch jedes Hindernis führen, dem ihr im Leben begegnen werden und weiter in das Leben in Gottes ewigem Reich. Lieber Christ, lobe Gott für sein mächtiges Werk, dir Glauben zu geben und dich darin zu bewahren! Amen.

Pfv. Felix Hammer